

## **Grundschule Petershausen**

Pfarrangerweg 6 \* 85238 Petershausen

Ansprechpartner: Ulrike Schneider- Güll, Schulleiterin

Telefon: 08137-9164

## **Fachakademie für Heilpädagogik**

### **Akademie Schönbrunn**

Gut Häusern 1 \* 85229 Markt Indersdorf

Ansprechpartner: Michael Kreisel, Schulleiter

Telefon: 08139-809110



## **Das Kooperationsmodell Grundschule Petershausen und Fachakademie für Heilpädagogik Akademie Schönbrunn im Schuljahr 2014- 15**



Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick zum aktuellen Stand des Kooperationsmodells Grundschule Petershausen/ Fachakademie für Heilpädagogik Akademie Schönbrunn.

### Was bisher geschehen ist

Seit 2010 bieten Dozent/innen, Heilpädagog/innen und Studierende der Fachakademie unterschiedliche Angebote in der Grundschule Petershausen an. Durch Unterrichtshospitationen, Elternsprechtage und Kooperationsgespräche mit dem Lehrerkollegium und der Sozialpädagogin an der Schule sind die Angebote eng mit dem Bedarf der Schule und vor allem der Kinder verbunden.

Gemeinsame Fortbildungen, Schulentwicklungstage und gegenseitige Teilnahme an pädagogischen Tagen haben den Blick zur Regelschule und zu heilpädagogischen Ansätze zunehmend für beide Kooperationspartner erweitert. 2012 berichteten die Schulleitungen über Erkenntnisse und Erfolge im Rahmen einer Fachtagung im bayerischen Landtag.

### Die fachpraktische Ausbildung der Fachakademie für Heilpädagogik

An der Fachakademie für Heilpädagogik der Akademie Schönbrunn bilden sich erfahrene Fachkräfte der Kinder- Jugend- und Behindertenhilfe (Erzieher/innen und Heilerziehungspfleger/innen) zu staatlich anerkannten Heilpädagog/innen weiter. Die Ausbildung ist nebenberuflich und dauert vier Jahre<sup>1</sup>.

Studierende der Fachakademie führen ihr Praktikum in der Regel wohnortnah durch. Einige wohnen bis zu 200 km entfernt. Seit 2010 haben Studierende, die im näheren Umkreis der Akademie wohnen, die Möglichkeit ihr Praktikum im Rahmen eines „**Fachakademiepraktikums**“ an der Grundschule Petershausen durchzuführen. Es werden wöchentliche heilpädagogische Einzel- und Gruppenförderungen<sup>2</sup> und heilpädagogische Projekte<sup>3</sup> angeboten.

Die Weiterbildung trägt durch die enge Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis zur Vertiefung der Inhalte der bisherigen Berufsausbildung der Studierenden bei. Im Sinne eines „Lernens im Lebenslauf“ integriert sie persönliche und berufliche Erfahrungen mit dem Erwerb von Handlungskonzepten und theoretischen Erkenntnissen.

Vor allem der **fachpraktische Bereich der Ausbildung** (Fachpraxis) ist hier von Bedeutung. Die Fachpraxis geschieht in Form

<sup>1</sup> Näheres unter [www.akademie-schoenbrunn.de](http://www.akademie-schoenbrunn.de) (Berufliche Schulen/ Heilpädagogik)

<sup>2</sup> Die Heilpädagogischen Förderungen werden für ein Jahr angeboten

<sup>3</sup> Die Heilpädagogischen Projekte finden eintägig oder in wöchentlicher Kursform statt

- eines personbezogenen Praktikums,
- eines methodisch vertieften Praktikums,
- inklusiver Projekte,
- von Hospitationen und einer Studienfahrt,
- von Supervision und Praxisunterricht.

In der Fachakademie erhalten die Studierenden während des gesamten Praktikums zusätzlich persönliche Praxisbegleitungen durch erfahrene Dozent/innen.

### Heilpädagogik in Regelschulen

Heilpädagogik in Regelschulen ist ein neues Handlungsfeld für Heilpädagogen.

Heilpädagogik wird als Oberbegriff für eine spezielle Pädagogik genutzt, was in Deutschland aber nicht einem einheitlichen Berufsbild entspricht. Sonderpädagogen arbeiten vorrangig im schulischen Bereich. Heilpädagogen sind eher generalistisch ausgebildet. Obwohl sie auch in Förderschulen tätig sind, hat ihr Berufsbild eine eher außerschulische Orientierung.

Heilpädagogik versteht sich nicht nur als spezielle Pädagogik für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf. Sie ist immer mehr als „vertiefte Pädagogik“ bzw. **inklusive Pädagogik** in Regleinrichtungen gefragt.

Die durch den Deutschen Bundestag ratifizierte UN- Behindertenrechtskonvention verpflichtet ihre Unterzeichner auf ein Verständnis von einer Gesellschaft, **in der alle Menschen (mit und ohne Behinderung) willkommen sind, wertgeschätzt werden und sich als zugehörig erleben.**

Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe und auf individuelle hochwertige Bildungsangebote.

In der Fachöffentlichkeit wird zurzeit diskutiert, wie die Umsetzung dieses Menschenrechts gelingen kann. Veränderungen müssen hier auf mehreren Ebenen stattfinden.

Unsere Vorstellung ist, dass in einer „Schule der Zukunft“ Heilpädagog/innen die Regelschule in der Qualität der Umsetzung dieses Menschenrechts unterstützen. Die bayerischen Fachakademien für Heilpädagogik haben dazu an unterschiedlichen Orten in Bayern erfolgreiche Projekte initiiert. Entsprechend dem Leitbild Inklusion wäre das zukünftige Tätigkeitsfeld einer Heilpädagog/in **in der Schule vor Ort** angesiedelt und würde sich auf begleitende Angebote zum Unterricht, Unterstützung im Unterricht, Beobachtung und Diagnostik, Prävention, Elternarbeit, Interdisziplinarität und Kooperation im Gemeinwesen beziehen.

Heilpädagogik in Regelschulen stärkt den Erziehungsauftrag der Regelschule und möchte dazu beitragen, dass alle Kinder in der Schule willkommen sind.

### Heilpädagogik in der Grundschule Petershausen

Die Angebote an der Grundschule Petershausen beziehen sich momentan vorrangig auf beglei-

tende Angebote zum Unterricht<sup>4</sup>. Eltern erhalten begleitend zur Förderung eine Beratung.

Die methodischen Schwerpunkte der heilpädagogischen **Einzel- und Gruppenförderungen** beziehen sich auf die Bereiche Bewegung, Spiel und Kreativität. Anlass für die Förderungen waren oftmals Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich. Kinder können aber auch teilnehmen, wenn sie oder Eltern „das Gefühl haben, dass es ihnen gut tut“.

Die **heilpädagogischen Projekte** sollen dazu beitragen Lust auf Lernen zu wecken, Halt zu geben, Zuversicht zu entwickeln sowie Ängste abzubauen. Kinder können sich zu den Projekten in Kursform freiwillig anmelden. Wird das Projekt als Tagesprojekt angeboten, dann findet es innerhalb des Unterrichtes statt.

Handlungsleitende Hypothese aller heilpädagogischen Angebote ist, dass **Sichtweisen über die eigene Person** von großer Bedeutung für den schulischen Alltag sind. Vor allem Kinder mit Schwierigkeiten im Lern-/ Leistungsbereich, einem besonderen Förderbedarf oder mit drohenden Behinderungen zeigen oftmals eine negative Selbsteinschätzung von sich selbst.

Ein negatives Selbstkonzept bedingt durch „schlechte Noten“, Nichterreichen eines bestimmten Übertrittsnchnittes (Problem der Selektion in der vierten Klasse) o.ä. führt oft in einer Negativspirale. Kinder empfinden sich „eh als dumm“. Sie neigen dazu, sich aufzugeben oder expressiv ihren Unmut und ihre Aggression loszuwerden. Negative Selbsteinschätzungen können zu negativen Erfolgserwartungen führen (erlernte Hilflosigkeit).

Für Kinder mit Beeinträchtigungen oder Entwicklungsverzögerungen stellt die Situation des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule eine enorme Herausforderung dar, innerhalb dessen sie über ein besonders gut entwickeltes Selbstkonzept verfügen müssen (ich schaff das...).

Entsprechend dem modernen Verständnis von Behinderung bzw. Beeinträchtigung werden diese Schwierigkeiten nicht als „individuelles Defizit“ oder „Eigenschaft von Kindern“ interpretiert, sondern als soziales Phänomen gesehen.

Die heilpädagogischen Angebote sind als Förderung zur der Entfaltung von Potentialen und als Förderung zu Teilhabe konzipiert und weniger als „individuelle Defizitkompensation“.

Unter Einbeziehung der Stärken-Perspektive, dass jedes Kind Widerstandressourcen und Widerstandskräfte besitzt, die im Sinne einer inneren Kraft „heilend“ wirken können, möchte die Heilpädagogik die Grundschule unterstützen,

- positive Lernkulturen zu verankern,
- individuell angepasst Lernangebote zu schaffen und
- Ressourcen von Kindern zu entdecken.

Die Art der Förderung ist eher eine **indirekte Förderung** mit dem Ziel Kinder und Jugendliche in ihrer Teilhabe sowie in der Entwicklung eines **positiven Selbstkonzeptes** zu unterstützen. Die Angebote haben einen präventiven als auch (unter-) stützenden Charakter und sind für jedes Kind geeignet.

---

<sup>4</sup> Dies ist weniger inhaltlich begründet, sondern mehr durch die fehlende Refinanzierung einer/ eines hauptberuflichen Heilpädagog/in vor Ort bedingt.

Mit den heilpädagogischen Angeboten soll das Arbeitsfeld von **Heilpädagogik in Regelschulen** bekannter gemacht und durch gute Beispiele gezeigt werden, wie Heilpädagogik in Regelschulen gelingen kann.

Die Fachakademie möchte einen Beitrag geben, wie durch heilpädagogische Angebote Schüler/innen individuelle Unterstützung ermöglicht und das Leitbild einer **guten Schule** im Sinne von einem Mehr an **Inklusion** weiter entwickelt werden kann.

Die Kooperation soll beispielhaft dazu beitragen, dass Unterschiedlichkeit, unterschiedliche Lernausgangslagen nicht zur Belastung der Regelschule werden müssen.

## **Einfach Bewegen -**

### **Psychomotorische Angebote für Schüler/innen**

Studierende können sich innerhalb Ihrer Ausbildung im Handlungskonzept Psychomotorik vertiefen. Daher sind einige heilpädagogische Gruppenangebote speziell auf diesem Handlungskonzept aufgebaut. Gründe dafür sind:

Eine gut entwickelte Körperlichkeit ist vor allem in der Kindheit die Voraussetzung für (schulisches) Lernen. Schwierigkeiten im motorischen Bereich und auch in der Wahrnehmung können jedoch Lernprozesse beeinträchtigen.

Der Begriff „Psychomotorik“ beschreibt ein ganzheitliches Bewegungsangebot. Seit mehr als vier Jahrzehnten steht die Psychomotorische Förderung in Deutschland für eine Pädagogik, die Bewegung nutzt, um die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu stärken. Die Bewegungsfreude der Kinder ist Anlass, um ihre Stärken zu stärken.

Die Kinder können innerhalb der Förderangebote

- ihren Körper kennenlernen
- sich spielerisch bewegen, aber auch Wege finden sich zu entspannen
- ihre Sinne wahrnehmen
- ihre Konzentration und Achtsamkeit schulen
- Bewegungsfertigkeiten spüren, ausprobieren und weiterentwickeln.

Wenn die Kinder innerhalb der psychomotorischen Angebote sich und ihren Körper positiv und vielfältiger erfahren, so kann dies Impulse für ihre Entwicklung geben.

## **Vorgehensweisen**

Alle Angebote sind freiwillig. Nach mehrtägigen Unterrichtshospitationen entscheiden die Studierenden in Kooperation mit der jeweiligen Lehrkraft, welches Kind für die **heilpädagogischen Förderungen** vorgeschlagen wird.

Durch einen **Elternbrief** werden die Eltern dann zu einem **persönlichen Informationsgespräch** eingeladen. Die Eltern haben die Möglichkeit Informationen und biographische Details zu Ihren Kindern den Studierenden mitzuteilen. Der Dozent und die Studierenden stellen Vorgehensweisen und Ziele der Heilpädagogischen Begleitung vor. Gemeinsam mit den Eltern werden individuelle Zielsetzungen für die Förderung formuliert.

Im Verlauf der heilpädagogischen Förderung erhalten die Eltern von den Studierenden eine Rückmeldung zu Themengebieten der Förderung. Manchmal ergeben sich so vertiefende

Elterngespräche. Auch führen die Studierenden einen Hausbesuch durch oder planen in Absprache mit den Eltern ein Kooperationsbesuch<sup>5</sup>.

Die Studierenden halten den Kontakt zur Lehrperson und tauschen sich mit ihr regelmäßig aus.

Die heilpädagogische Förderung stellt für das Kind zunächst ein „Schonraum“ dar, innerhalb dessen es u.a. die Möglichkeit hat, emotional und körperlich nachzureifen, neue Verhaltenseisen auszuprobieren und sein Selbstkonzept zu erweitern. Es ist wichtig, dass im Laufe der Zeit die Übertragung in den (Schul-) Alltag gelingt. Dies wird durch Austausch und Kooperation mit der Lehrperson und den Eltern gewährleistet.

Gegen Ende der heilpädagogischen Förderung werden die Eltern nochmals zu einem Abschlussgespräch eingeladen.

---

<sup>5</sup> z.B. indem sie mit Therapeuten Kontakt aufnehmen, bei den das Kind in Behandlung ist etc.